

zwar schon 50 Jahre nicht mehr gebaut wurde, aber immer noch weit verbreitet war.

Für Hinweise zur Ergreifung des oder der Täter hatte die Staatsanwaltschaft Offenburg eine Belohnung von 20000 DM ausgesetzt. Zu einem „Schlag ins Wasser“ sollte schließlich auch noch die Fernsehsendung „Aktenzeichen XY“ von Eduard Zimmermann im Oktober werden, und ergebnislos verlief ebenso eine Flugblattaktion in der „Unterwelt“. Als ein „Anliegen von landesweiter Bedeutung“ bezeichnete Landeskriminaldirektor Heinz Hertlein den Erpressungs- und Mordfall anlässlich eines Dienstbesuchs bei der Kriminalpolizei im August 1982. Ausgeweitet hatte man die Fahndung auch noch auf das Elsass, da die Stimme des Anrufers unverkennbar auf Beziehungen zum Elsass schließen ließ. Doch auch aus dem Elsass waren keine Hinweise gekommen. Bis heute stehen Staatsanwaltschaft und Kripo mit leeren Händen da.

### Zufallsopfer?

War Dr. Welsche per Zufall ein Mordopfer geworden? Die Freistettersche Ärztin Gerda Lasetzky hatte ganz ähnliche Anrufe erhalten wie ihr Freistetterscher Kollege. Gegen 22 Uhr hatte auch sie einen Anruf erhalten. Ein Mann, der sich Heinemann nannte, wollte „den Doktor“ sprechen. Die 67-jährige Ärztin antwortete ihm, es gäbe keinen Doktor und nannte auf Verlangen des Anrufers ihre Kollegen Dr. Wüstemann und Dr. Welsche. Und am 28. August erhielt die Ärztin einen Erpresserbrief mit folgendem Inhalt: „Sie sind schuld am Malheur mit Welsche. Wären Sie gekommen, wäre alles planmäßig gelaufen. Weil Sie abgelehnt haben, wurden wir mit dem aggressiven Welsche konfrontiert. Sie werden dafür büßen. Entweder zahlen Sie die DM 500000 oder wir werden Sie auch töten. Sie werden nie mehr sicher sein – wo Sie sich auch aufhalten. Wir wissen, dass die Geldübergabe gefährlich ist, wenn Sie die Polizei einschalten. Einen von uns können sie vielleicht fangen – die anderen dann mit Sicherheit mit Ihnen abrechnen! Handeln Sie klug und verschaffen Sie sich Ihre Ruhe.“ Anfang September erhielt die Ärztin zwei Anrufe. Sie war jedoch verreist. Der Anrufer erkundigte sich jeweils bei der Sprechstundenhilfe nach ihrer Rückkehr und legte dann wieder auf. Die Polizei ging davon aus, dass die Stimme dieses Anrufers mit der des Mannes identisch war, der sich nach der Entführung bei der Familie gemeldet hatte, und dabei blieb es dann auch.

Leider versuchten auch sogenannte „Trittfahrer“ die Familie Welsche in Angst und Schrecken zu versetzen und die Arbeit